

Philipps-Universität Marburg
FB 10: Fremdsprachliche Philologie
Institut für Romanische Philologie

Seminarleitung und Exkursionsbetreuung: Dr. Paola Pacchioni

Autoren des Reiseberichts: Theresa Otto, Francesco Asaro, Tobias Fritzsche, Giulia Campisi, Jessika Duron, Lars Bernshausen, Lotte Richter, Franziska Eckert, Kameliya Tileva, Shima Malzer

Einige einführende Worte:

Die Studienreise des Instituts für Romanische Philologie für das Fach Italienisch hat vom 01.05-08.05.2017 stattgefunden. Als Reiseziel wurde Neapel (ital. *Napoli*) als drittgrößte Stadt Italiens gewählt. Diese hat den Status einer Metropole und gehört zu den beliebtesten Reisezielen vieler kulturell interessierter Touristen. Mit knapp 4,4 Millionen Einwohnern vereint sie nicht nur hunderte von verschiedenen Kulturen und Ethnien, sondern auch diverse historische Denkmäler. Außerdem wurde Neapel 1995 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.

Vorbereitend auf die Exkursion beschäftigten wir uns bereits im Wintersemester 2016/17 mit der Planung und Realisierung der Fahrt. In enger Anbindung zwischen Seminarleitung und Studierender haben wir gemeinsam beschlossen, welche Städte bereist und erkundet werden sollten. Mit Impulsreferaten vertieften wir unsere jeweiligen Interessensgebiete und beschlossen, dass wir in Kleingruppen gewissen „Projekten“ nachgehen wollen, um am Ende ein großes Kollektiv an verschiedenen thematischen Interessensgebieten zu erstellen.

02. Mai 2017: Portici/Pompeji (Kameliya + Lars)

Der erste Tag der Reise begann in Portici, eine Stadt, die am Fuße des Vesuvs ca. 12 km von Neapel entfernt liegt. Historisch betrachtet, verfügt Portici über zahlreiche Ausgrabungsbefunde, die über die Jahrzehnte entdeckt wurden. Dazu gehören unter anderem die antiken Städte Pompeji und Herculaneum, die im Jahr 79 nach Christus durch den Ausbruch des Vesuvs verschüttet worden sind. Im Jahre 1839 wurde die erste Eisenbahnverbindung zwischen Neapel und Portici errichtet. So konnte der Seidenhandel, der das wirtschaftliche Wachstum der Stadt förderte, aufrechterhalten werden. Diese Eisenbahnverbindung wurde zu einem Bahnsystem erweitert, sodass unser Italienischkurs diese nutzte und innerhalb von zwanzig Minuten von Portici nach Pompeji fuhr.

Für all diejenigen, die mit der Besonderheit von Pompeji nicht vertraut sind, hier eine kurze Zusammenfassung: Pompeji ist eine von vielen antiken Städten, die durch den Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 nach Christus untergegangen ist. Genauer gesagt: sie wurde verschüttet. In diesem Zustand verblieb Pompeji über Jahrzehnte unter einer dicken Schicht aus Vulkangestein und sogenanntem Bimsstein begraben. Im Laufe der Zeit geriet Pompeji jedoch in Vergessenheit, bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts zufälligerweise Relikte gefunden wurden. Von diesem Zeitpunkt

an wurden vermehrt Grabungen durchgeführt, zunächst jedoch im Interesse der herrschenden Königshäuser. Ab dem frühen 19. Jahrhundert starteten dann die ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen. Eine besondere Stellung nimmt Pompeji nicht zuletzt aufgrund seiner Größe ein; so gilt es als die größte Stadtruine weltweit.

Tatsächlich war niemandem unter den Exkursionsteilnehmern bewusst, dass die Besichtigung dieser Stadt so viel Zeit in Anspruch nehmen würde und wir Mühe hatten, alles in angemessener Form zu besichtigen. Zwar gibt es Meinungen, denen zufolge Pompeji in schlechtem Zustand sei, so lässt sich dennoch sagen, dass die verbliebenen Überreste ein recht deutliches Bild der damals verschütteten Stadt abzeichnen. Dies wird unter anderem in der Anlegung der Straßen, aber auch aufgrund der Anzahl öffentlicher Bauten deutlich. Neben Theatern, einer Basilika und zahlreichen Tempeln sind unzählige andere Teile der antiken Stadt zu bestaunen. Weitere interessante Sehenswürdigkeiten, die dem Kurs auffielen, waren die Skulpturen, die männliche und weibliche Körper darstellten. Diese wurden im Jahr 2011 aufgestellt und speziell für Pompeji von diversen berühmten italienischen Bildhauern entworfen. Mein persönlicher Höhepunkt Pompejis war das Amphitheater. Dieses ermöglichte durch seine Form eine überwältigende Akustik. Man konnte gut durch einen „Klatschtest“ an unterschiedlichen Stellen des Amphitheaters die Akustik eindrucksvoll testen.

Im Nachhinein soll gesagt sein, dass der Besuch Pompejis äußerst lohnenswert war, jedoch bedarf diese Sehenswürdigkeiten mehr Zeit, um sie in all ihren Facetten zu erfassen. Auch können Bilder, von denen wir zahlreiche gemacht haben, nicht von der überwältigenden Atmosphäre zeugen, die sich uns dargeboten hat. Letztlich empfand ich Pompeji als eine Vereinigung und Versöhnung der antiken und der modernen Welt.

Nachdem wir – insbesondere überwältigt von der räumlichen Ausdehnung Pompejis – die Ausgrabungsstätte verlassen hatten, kamen wir noch in den zeitgenössischen, kulinarischen Genuss Italiens bei einem Kaffee und Eis, bevor wir uns mit dem Regionalzug auf den Rückweg zum Hostel machten.

03. Mai 2017: *Centro Storico* (Giulia + Jessika)

Nach einem gemeinsamen typisch italienischen Frühstück *al bar* - bestehend aus einem Espresso bzw. Cappuccino und einem Cornetto, sind wir wohl genährt und voll motiviert zu Fuß in Richtung Altstadt (ital, *Centro Storico*) gelaufen, um so bereits einen ersten Blick auf einige Sehenswürdigkeiten erhaschen zu können und um die Stadt besser kennenzulernen. Wir hielten an zwei Metrostationen an, die, wie alle anderen Stationen in Neapel, als Ausstellungsorte für zeitgenössische Kunst dienen. Vorbei ging es außerdem an dem Archäologischen Nationalmuseum (*Museo Archeologico Nazionale*), in das wir nur kurz hineinblickten, um den imposanten

Eingangsbereich zu bewundern. Bald erreichten wir unser erstes Ziel: den *Duomo* di San Gennaro, die wohl bedeutendste Kirche Neapels. Sie wurde zu Ehren des Schutzpatrons der Stadt, des heiligen Janarius (ital. *Gennaro*), gebaut. In ihr werden seine Reliquien, darunter auch Phiolen mit seinem Blut, aufbewahrt. Besonders schön waren der prunkvolle Hochaltar sowie die Fresken und Gemälde berühmter Künstler. Vom Dom aus gelangen wir schnell in die *Via dei Tribunali*, in der sich zahlreiche „Bäckereien“ (ital. *Pasticcerie*), Pizzerien und Obststände befanden. Hier machten wir eine kleine kulinarische Entdeckungstour und probierten unter anderem neapolitanische *Sfogliatelle*, *Pizza frita* und frisches Obst aus der Region. Nach diesem zweiten Frühstück besichtigten wir die *Via di San Gregorio Armeno*. Diese Straße ist auch bekannt als „Krippengasse“, da sich dort unzählige Geschäfte befinden, die Weihnachtskrippen aller Sorten und Größen verkaufen. Neben den Krippen trifft man aber auch auf jede Menge Kitsch und neapolitanische Glücksbringer. Die nächste Station war die berühmte Bar *Nilo*, in der ein kleiner Altar zu Ehren des ehemaligen SSC Napoli-Spielers Maradona errichtet wurde. Die Bar ist aber auch für ihren guten Kaffee bekannt und so konnten wir uns natürlich nicht davor bewahren, einen weiteren Espresso zu uns zu nehmen.

Nicht weit entfernt lag die *Piazza del Gesù Nuovo* und die gleichnamige Kirche, die besonders sehenswert ist durch ihre Diamantquaderfassade. Weiter ging es auf die größte Einkaufsstraße Neapels, die *Via Toledo* (1,2 km pures Einkaufsvergnügen). Diese liefen wir Richtung Meer entlang, um an unserem nächsten Ziel, dem Theater San Carlo, anzukommen. Da wir noch genug Zeit hatten, bevor die Besichtigung im Theater begann, machten wir Rast an der *Piazza del Plebiscito* und setzten uns an die Treppen des *Palazzo Reale*.

03. Mai 2017: Teatro San Carlo (Francesco)

Den Besuch zum Teatro San Carlo hatten wir bereits im Kurs eingeplant und waren uns einig, dass dieser auf jeden Fall zu unserem Plan dazugehören sollte. Mit einer Ausstattung von 1386 Plätzen, gehört das Teatro San Carlo zu einem der größten und ältesten Theaterhäusern Europas. Obwohl das Theater bereits im Jahre 1737 gebaut worden ist, finden dort heute noch viele Aufführungen statt. Als wir dort ankamen konnten wir ein Plakat beobachten, in welchem stand, dass in der darauffolgenden Woche die Oper „*La Traviata*“ von Giuseppe Verdi zu sehen sei. Beim Eintreten in das Theater erhielten wir unsere Tickets und bekamen eine Führung. Eine Frau ließ uns den Hauptsaal betreten und wir waren sofort von seiner majestätischen Größe und seiner Schönheit begeistert. Zunächst erzählte sie uns sowohl auf Italienisch als auch auf Englisch die Geschichte des Teatro San Carlos. An der Geschichte des Theaters war interessant, dass dieser in erster Linie für den Bourbonenkönig Karl dem VII von Neapel konzipiert und errichtet wurde und dass das Teatro San Carlo jahrelang mit 3.300 Plätzen das größte Opernhaus war. Noch vor der Mailänder Scala,

war es europa- und weltweit das angesehenste Haus. Dieses wurde allein schon wegen seiner Architektur und seiner reichen Einrichtung bewundert. Aber auch durch die zahlreichen Uraufführungen von Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti, Gioachino Rossini u.v.a. war das Teatro San Carlo beim Publikum beliebt. Nachdem die führende Frau den Touristen die Historie näher gebracht hatte, führte sie uns dann im Theater herum und zeigte uns in den verschiedenen Stockwerken die Logen von denen wir nach unten auf den Saal schauen konnten. Die Sicht auf die Bühne, die eine Größe von 34x33m hat, war faszinierend. Vor allem das Echo und die Akustik im Raum waren sehr bewundernswert. Eindrucksvoll war ebenfalls das Gemälde an der Decke des Theaters. In diesem Gemälde zeigt Apollo der Göttin Athene, die von der Sonne umgeben ist, die verschiedenen Künste. Vertraute Charaktere wie *Dante*, *Beatrice*, *Vergil* und *Homer* sind dort bei genauerem Hinsehen zu erkennen.

Rückblickend lässt sich zusammenfassen, dass der Besuch des Theaters eine große Bereicherung auf unserer Exkursion darstellte. Für uns Studenten war es an jenem Tag eines der Hauptattraktionen und wir stellten uns gemeinsam vor, wie schön es wäre, dort tatsächlich eines Tages eine Aufführung aus nächster Nähe miterleben zu dürfen. Abschließend waren wir uns einig, dass es absolut sehenswert war, das Theater besichtigt zu haben. Es hat uns nicht nur einen Teil der neapolitanischen Kulturgeschichte aufgezeigt, sondern uns gegenwärtig mit einer erstaunlichen Akustik, einer prachtvollen Inneneinrichtung und einer unbeschreiblichen Atmosphäre in seinen Bann gezogen. Man kann getrost behaupten, das Theater sei ein außergewöhnliches Schmuckstück im Herzen der Stadt, welches keineswegs bei einer Neapel Tour ausgespart werden darf!

04. Mai 2017: Sorrento (Lotte)

Am dritten Tag unserer Studienfahrt machten wir uns auf nach Sorrento, gelegen am Golf von Neapel, in der Region Kampanien. Um die Gegend besser sehen und erleben zu können, fuhren wir mit der Fähre von Neapel aus nach Sorrento. Auf diese Weise hatten wir einen wunderbaren Blick auf tolle Küsten und Strände und konnten ein wenig das Meer genießen. In Sorrento angekommen, nahmen wir einen Bus, der uns zum Hostel bringen sollte – hierbei sei zu erwähnen, dass Sorrento, wie viele andere Gegenden in Kampanien und Umgebung aus vielen Treppen besteht und es viele Wege gibt, die nach „oben“ führen – ein permanentes „nach oben laufen“ stand somit auf der Tagesordnung. Während der Busfahrt konnten wir erste Eindrücke von Sorrento gewinnen und fühlten uns alle auf Anhieb wohl. Auch das Hostel war komfortabel und verfügte über eine sehr angenehme Atmosphäre. Dort eingeecheckt, begaben wir uns alle in die Altstadt, wobei sich, dort angekommen, die Gruppe in mehrere Kleingruppen aufteilte. Jeder hatte andere Vorstellungen seines Tagesablaufs. Während die einen die Altstadt erkundeten, gingen die anderen zum Strand oder schlenderten einfach über die vielen kleinen Passagen. Wir alle hatten noch die vielen

Impressionen, die Neapel uns geboten hatte, zu verarbeiten und durften den Tag in Sorrento dazu nutzen, diese zu realisieren und sacken zu lassen. Auch das Abendprogramm gestaltete sich sehr angenehm – hatten wir die Möglichkeit, ein mehrgängiges Menü zu uns nehmen zu dürfen, mitten im Zentrum Sorrentos, in einem tollen Restaurant. Auf der Speiskarte befanden sich Pasta mit Muscheln, Fisch und ein typisch italienischer Kuchen auf Limonenbasis. Da Sorrento, wie eingangs erwähnt, am Golf Neapels liegt, lassen sich von dort aus bequem und zügig weitere Orte besichtigen. Der Weg Richtung Capri und Positano war somit kein weiter, gleichzeitig konnte man jedoch den Charme dieser schönen Stadt genießen, welche sich prima für einen Urlaub in Süditalien anbietet.

05. Mai 2017: Überfahrt nach Capri, Besichtigung der Villa Jovis und Villa Lysis (Tobias)

Nachdem unsere Gruppe am Vortag die Gelegenheit hatte, sich in Sorrento einzuleben, und wir uns abends bei einem vorzüglichen gemeinsamen Abendessen stärken konnten, stand am Freitag ein Ausflug auf die Insel Capri auf dem Programm.

Capri ist heute eines der beliebtesten Reiseziele für Touristen schlechthin. Doch auch schon lange zuvor spielte die Insel im Golf von Neapel eine wichtige Rolle und übte eine große Faszination auf eine Vielzahl bekannter Persönlichkeiten aus. Wohl eine der ersten Personen, die eng mit Capri verbunden werden kann, ist Kaiser Tiberius, der die Insel im Jahr 26 nach Christus zu seinem Regierungssitz machte und bis zu seinem Tod im Jahre 37 nach Christus viele Jahre dort verbrachte. Darüber hinaus zog Capri gerade im 19. Jahrhundert auch viele deutsche Künstler, Schriftsteller und andere berühmte Persönlichkeiten in ihren Bann. Als wir bei strahlendem Sonnenschein mit der Fähre im Hafen von Marina Grande anlegten und danach zahlreiche malerische Gässchen mit weißen Häuserfassaden, eingerahmt von leuchtenden Bougainvilleblüten und Zitronenbäumen durchquerten, konnten wir diese Faszination sehr gut nachvollziehen. Das Fernweh aus dem zuvor im Seminar gelesenen Werk von J.W. Goethe „Italienische Reise“ wurde plötzlich zu einer erlebten Erfahrung, die wir alle nicht hätten missen wollen.

Unser erstes Ziel war zur Mittagszeit die auf dem Monte Tibero gelegene Villa Jovis an der östlichen Spitze der Insel. Sie ist rundum von bis zu 300 Meter hohen Kalksteinklippen umgeben, die steil zum Meer hin abfallen. Die heute übrig gebliebenen Ruinen vermitteln einen guten Eindruck von der Abgeschlossenheit, die Kaiser Tiberius hier genoss. Es war beeindruckend, sich vorzustellen wie der Kaiser von diesem abgelegenen Ort aus in seinen letzten Lebensjahren die Geschicke des damals schon sehr großen römische Reiches lenkte. Von der Villa Jovis aus bot sich uns außerdem ein atemberaubender Ausblick auf das strahlend blaue Meer des Golfes von Neapel und den Vesuv.

Unser nächstes Ziel lag nicht weit von der Villa Jovis entfernt. Nichtsdestotrotz stellte der steinige

und etwas unwegsame Pfad dorthin das Schuhwerk einiger Mitreisender auf eine harte Probe. Doch die Anstrengungen lohnten sich durchaus für die Besichtigung der Villa Lysis, die einer ganz anderen Zeit entstammte als die kurz zuvor besichtigte Villa. Sie wurde in den Jahren 1904 und 1905 für den französischen Adligen und Autor Jacques d'Adelswärd-Fersen erbaut. Dieser bekannte sich für die Verhältnisse seiner Zeit sehr offen zu seiner Homosexualität und verließ, nachdem seine Beziehungen zu minderjährigen Jungen bekannt geworden waren und zu einem Skandal geführt hatten, seine Heimatstadt Paris, um auf Capri ein neues Leben anzufangen. In der Villa Lysis wohnte Adelswärd-Fersen mit seinem langjährigen Freund Nino Cesarini zusammen bevor er sich im großen Opiumraum im Keller der Villa 1923 durch eine Überdosis Kokain das Leben nahm. Auch von den zahlreichen Terrassen dieser Villa konnte wieder ein beeindruckendes Panorama bewundert werden. Nach den Besichtigungen der beiden Villen nutzte die Gruppe den Nachmittag dazu, noch in den Gässchen Capris zu bummeln und einige genossen die Sonne und das warme Wetter am Strand von Marina Piccola. Abends setzten wir mit der Fähre erneut nach Sorrento über und tauschten eifrig und völlig begeistert unsere neugewonnenen Eindrücke aus.

06. Mai 2017: Positano (Franziska)

Am 6. Mai fuhren wir mit der Fähre an der Amalfiküste entlang von Sorrento nach Positano. Der Ort, der einst ein kleines Fischerdorf war, hat heute knapp 4.000 Einwohner und ist vor allem im Sommer ein Touristenmagnet.

Vom Meer aus betrachtet, beeindruckt Positano durch seine farbenfrohen Häuser, die sich die Küstenhänge emporstrecken. Aufgrund seiner Lage ist der Ort durch steile Treppen und enge Gassen geprägt. Unsere Gruppe beschloss den Ort zu Fuß zu erkunden, was durchaus kräftezehrend war. Oberhalb des Ortskerns wurden wir jedoch mit einem wunderschönen Ausblick und gutem regionalem Essen belohnt.

Auf dem Rückweg nach unten schlenderten wir durch den touristisch geprägten Stadtkern, in dem sich Geschäfte, Restaurants, Pensionen und Hotels aneinander reihen. Hier wird deutlich, dass die Wirtschaft des Orts vor allem auf den Tourismus aufbaut. Positano ist jedoch auch bekannt für die hier hergestellten Textilien mit intensiven Farben und Einsatz von Spitze (*Positano Moda*).

Positanos Sehenswürdigkeiten sind vor allem, wie in anderen Orten an der Amalfiküste auch, der Hafen (Marina Grande) und die zahlreichen Kirchen. Am beeindruckendsten ist die Kirche *Santa Maria Assunta*, die im Zentrum Positanos liegt und auf die man von den Hängen stets hinunterschaut.

7. Mai 2017: Capodimonte (Theresa)

An unserem letzten Tag ließen wir die Amalfiküste hinter uns und fuhren mit der Bahn, der sogenannten *Circumvesuviana*, zurück nach Neapel. Dort erwartete uns ein letzter kultureller Höhepunkt: die Besichtigung des *Museo Nazionale di Capodimonte*, eine der wohl schönsten Gemäldesammlungen Italiens. Bevor wir uns die Ausstellung mit Werken von Botticelli, Tintoretto, Caravaggio uvm. anschauen konnten, hieß es „*scaline scaline*“ - immer bergauf. Das Treppensteigen und Berge erklimmen verfolgte uns während unserer gesamten Reise, beispielsweise auf der Insel Capri oder am ersten Exkursionstag, als wir durch die engen und versteckten Gassen Neapels irrten. So befindet sich auch das Museum Capodimonte hoch über der Stadt, jedoch wurde der einstündige Aufstieg mit viel Sonnenschein und einer atemberaubenden Aussicht über das Zentrum und den Golf von Neapel belohnt. Der außergewöhnliche *Palazzo Reggia di Capodimonte*, einst Herrscherresidenz der Bourbonen, mittlerweile Sitz des Museums, liegt in einem weitläufigen idyllischen Park, der sich auch als Anlaufpunkt für viele picknickende Einheimische herausstellte, sodass wir auch ein paar Brocken des „*Napuletano*“ aufschnappen konnten.

Als krönenden Abschluss verbachten wir unseren letzten Abend gemeinsam in den Straßen von Neapel und aßen *ragù napoletano* - ein traditionelles altes Sonntagsgericht der neapolitanischen Küche.